

Franckesche Stiftungen zu Halle

Herrn Martin Schmeizels Rechtschaffener Lehr- und Hof-Meister

Schmeizel, Martin

Jena, 1736

VD18 1325233X

Die I. Abhandlung Von dem Unterrieht in denen Glaubens-Sachen.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-213740](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-213740)

Particular-Einrichtung wird sodann ein verständiger Informator von selbst zu beurtheilen und zu veranstalten wissen.

VI. Damit aber auch hier bekandt möge werden, wie die hieher gehörige Materien, an einander hangen und abgehandelt sollen werden, so will ich zeigen, wie die Jugend anzuführen sey

1. Zur gründlichen Erkenntniß in denen Glaubens-Lehren,
 2. Zu einem heiligen Leben, und also zur Ausübung der Glaubens-Lehren,
 3. Zum Wachsthum in beyden Stücken,
- nach welcher Abtheilung denn nunmehr in gehöriger Ordnung folget

Die I. Abhandlung

Von dem Unterricht in denen Glaubens-Sachen.

Dieses Stück gehet vorher, und erfordert solches die Ordnung des Heils, wie allen rechtschaffenen Christen, aus der Offenbarung des Wortes Gottes bekandt ist; denn alles was uns darinnen zu erkennen gegeben worden, zielt zusörderst auf die Erkenntniß des Glaubens. Damit aber auch hier ordentlich möge verfahren werden, so will ich lehren

- I. Wie denen Kindern nach Beschaffenheit ihres Alters, und andern Umständen,

den, die nöthige Glaubens- Lehren
bezubringen?

II. Wie sie zum fleißigen Gebeth und
Singen sollen angewiesen werden?

III. Wie sie zum gehörigen Bibel-Lesen
angeführet werden sollen?

IV. Wie sie zur Feyerung des Sonntages
und anderer Fest-Tage, angehalten
werden sollen? nach welcher Ordnung
folget

Der I. Artickel

Wie denen Kindern die Glaubens-Lehren bezubringen?

Innhalt.

- | | |
|---|--|
| <p>1. Es sind zwey Wege, denen Menschen die Glaubens-Lehren bezubringen, catechisatio und verbi prædicatio. Jene soll vorgehen, und ist fast wichtiger als diese, und warum?</p> <p>2. Wann, und wie das catechisiren zu verrichten?</p> <p>3. Der erste Anfang, muß von kurzen Biblischen Sprüchen gemacht werden.</p> <p>4. Wie die Sprüche denen jungen Kindern bezubringen?</p> | <p>5. Und wie hierinnen zu continuiren sey?</p> <p>6. Was bey dieser ersten Grundlegung zu observiren nöthig sey? nemlich, sie zu einer devoten Mine zu gewöhnen, und einen gehörigen Begriff von GOTT ihnen bezubringen, das Gelernte sodann zur Ausübung zu führen.</p> <p>7. Sodann muß bey zunehmendem Verstand, die ganze christliche Lehre in kurzen Sätzen ihnen vorgelesen werden, und</p> <p style="text-align: right;">war</p> |
|---|--|

- zwar nach der natürlichen Ordnung des Heils.
8. Was aber die Methodē diese Dinge zu tractiren, anbelanget, so kömmt es dabey, 1. auf die Vorbereitung, 2. Recitation, 3. Erklärung, und 4. Prüfung an.
9. Was vor ein Catechismus zu gebrauchen, Lutheri? oder ein anderer? und ob dem gewöhnlichen Vortrage zu folgen oder nicht?
10. Hiernächst, muß man
- nach der beigebrachten Milch, Speise, so dann bey heranwachsenden Jahren, auch auf die harte Speise bedacht seyn, und wie dieses zu verrichten?
11. Es muß aber hiemit auf den Zweck derer Kinder gesehen werden, ob sie etwa Theologiam studiren / oder ob sie eine andere Profession ergreifen sollen? darnach alles muß eingerichtet werden.

I.

 Em Menschen die nöthige Glaubenslehren, nach dem heutigen Zustand der Kirchen (1), beizubringen, sind be-standter massen zwey Wege, verbi catechisatio, und verbi prædicatio. Jenes gehet vorher, und gehöret vor die Anfänger, dieses vor die Erwachsene, jenes ist die Milch, und dieses die harte Speise (2). Beydes aber muß uns Menschen durch den äußerlichen Vortrag und Lehre, beigebracht werden. Hier haben wir
von

(1) Denn die unmitteltrag seines Wortes. bahre Wege haben ihre Endschafft erreicht; Gott unterrichtet uns heute, durch den äußerlichen Vor-

(2) Wie Paulus redet, 1. Cor. 3, 2. Ebr. 5, 12 seq. und Petrus 1, Ep. 2, 2.

von dem catechetischen Unterricht zu reden, welcher in der That weit, oder doch fast wichtiger (3) ist, als die übrige Unterrichtungen am Wort, denn dadurch muß der Grund zum Tempel und Behausung Gottes geleget werden, welches sehr schwer, und grosse Weisheit erfordert, 1. Cor. 3, 10. (4)

II. Fragest du aber, wenn und auf was Arth

(3) Ich rede dem seel. geschiehet. Alles will nur Luthero nach, was er ge- auf die Langel steigen, an-
saget, siehet oben pag. 37. die Schul: Bäncke denkt
not. (22.) ja die Beschaf- niemand, was machts? die
fenheit der Sache, und die meisten haben einen spu-
Erfahrung giebet solches rium finem studii Theol.
klarlich zu erkennen. Denn vor sich, und so zeigt sich
den ersten Grund bezubrin- alsdenn auch der Seegen-
gen, ist gewiß ein wichti- Wie hager und mager an-
ges Werck, und wie dieser vielen Orthen die Catechis-
geleget worden, also auf- sation gehalten werde, leh-
fert sich, wenn sie erwach- ret die Erfahrung, was ist
sen. Was hilft das viele die Ursache, wir haben vies-
predigen heut zu Tage, ge- le Lehrer, aber wenig Cate-
wiß sehr wenig, Lutherus techeten. Die alten Chris-
führet loc. cit. die Ursach- sten waren anders gesin-
an: weil es schwer, alte net, der ehrliche Luther
Schälcke fromm zu ma- auch, was saget er in des-
chen, aber junge Bäum- nen Vorreden über seine
kein kan man besser biegen Catechismos? ach daß doch
und ziehen. alle Informatores, alle Pres-

(4) Dahero wäre zu diger, alle Eltern an den
wünschen, daß Studiosi Schaden Josephs gedens
Theol. mehr um die Cate- eken wolten, wie guth
chisation sich bekümmern würde es! um die Kirche
soltten, als es leyder nicht stehen, sed furdis fabula.

Arth, die Catechisation mit denen Kindern zu verrichten sey? so dienet zur Antwort, daß es hiemit auf das Alter und natürliche Fähigkeit derer Kinder ankomme. Haben sie die Jahre erlanget, daß sie reden und auf Befragen antworten können, so ist schon Zeit, hiemit den Anfang zu machen, und darf man eben nicht warten, bis sie den völligen Gebrauch der Vernunft haben (5).

III. Dem zu folge ist nöthig, daß man mit aller Freundlichkeit (6) sich nach dem Begriff derer Kinder richte, und einen Anfang mache, von kurzen und deutlichen Sprüchen der heiligen Schrift, welche von Gott, Christo, Himmel, Hölle, u. s. w. handeln. Z. E. Das Blut Jesu Christi &c. Also hat Gott die Welt geliebet

(5) Denn wolte man so lange warten, so würde diese Milch-Speise als denn, wegen des zunehmenden bösen Willens, und Begriff weltlicher Dinge, denen Kindern sehr schwer beizubringen seyn, oder es würde das Bezugebrachte in Brechung des bösen Willens, und wegen hervorsich thuenden Ungehorsams, seine gehörige Wirkung nicht haben.

(6) Also ist bey solcher Information, die erste Gelegenheit dasjenige zu praticiren, was oben pag. 69. seq. 131. not. (6.) gelehret worden. Hier muß er bescheiden, ob er gelernt mit kleinen Kindern umzugehen, sie auf den Schooß zu nehmen, ihre kleine Händelein zusammen zu fassen, mit aller Freundlichkeit sie lieblosen, u. s. w. dazu geschickthenden Ungehorsams, höret gewiß kein murriger Sauertopff, und gleichwol ist dieses freundliche Bezeigen als dann so nöthig, als was anders.

liebet 2c. (7), dergleichen Sprüche muß man denselben sein deutlich (8) von einem comma zum andern vorsagen, und oft so lange repetiren, bis einer nach dem andern, dem Gemüthe eingepreget worden.

IV. Sind der Kinder, zwey, drey oder mehr, so sage er demselben den Spruch von einem comma zum andern vor, lasse ein Kind nach dem andern es nachsagen, und wenn es scheint, daß sie es gefasset, so lasse er die Kinder sämtlich das Gelernete laut hersagen, und so ferner mit allen commatibus, bis der Spruch fertig.

V. Wenn die Kinder unterdessen heran wachsen, so muß man sodann noch mehrere und wichtigere Sprüche vornehmen, entweder nach Herrn Wirths belobten Spruch-Büchlein, oder auf eine andere Art, dergleichen andere vorgeschrieben (9). Sollten sie mittlerweile auch lesen gelernt-

(7) Dergleichen Sprüche hat der fromme Prediger zu Nürnberg Herr Wirth, in seinem Spruch-Büchlein zusammen getragen, welches wohl zu gebrauchen, conf. Hoffmanns Unterricht cap. VII. etwas zerstückelt, unregelmäßig und mit stottern herzusagen, weil sonst nachgehend, durch die ganze Zeit ihres Lebens, ihnen solches anhangen wird. Dahero solches bey Zeiten nach allem Vermögen zu

(8) Deutlich und vornehmlich soll der Präceptor alles vorsagen, und eben so die Kinder bey Zeiten angewöhnen, nachzureden, und durchaus nicht leyden, (8) Einige haben die Sprüche nach den Initials Buchstaben rangiret, daß nach denselben der Name Jesus Christus, Adam, Eva,

lernet haben, so haben sie den Vortheil, daß sie die gelernete Sprüche nunmehr selbst in ihrem Spruch-Büchlein lesen, und auch noch mehr erlernen, und das Gelernete desto besser behalten können.

VI. Bey dieser ersten Gelegenheit aber, zu Erlernung der Glaubens-Sachen, hat der Informator ja dahin zu sehen, 1) daß die Kinder wehrender dieser Übung, sein bey Zeiten, vor aller Ausschweifung verwahret, und zu einem stillen und devoten Bezeigen mögen angewöhnet werden (10), welches zu erhalten seyn wird, wenn der Informator selbst diese seine Schuldigkeit mit einer andächtigen Mine verrichtet (11), wenn er, sobald es der Begriff der

N

Kin

Eva, Moses u. s. w. oder auch der Nahme derer Eltern, derer Kinder selbst, des Präceptoris u. so weiter, heraus kömmt, und sich repräsentiret. Andere sehen auf den letzten Buchstaben des ersten Spruchs, und mit welchem derselbe geschlossen worden, mit eben dem muß der folgende anfangen. Andere haben wieder eine andere Methode, und liegt nichts daran, wenn es nur auf eine Art geschieht, die sich nach dem ingenio discipulorum leicht practiciren läßt.

(10) Denn heilige Dinge, sollen auch heilig tractiret werden, wozu die jungen Gemüther um so viel zeitiger anzugewöhnen, als es nachgehends bey heranwachsenden Jahren sich schwer thun läßt.

(11) Dahero ist es sehr unverantwortlich gehandelt, wenn der Informator denen Kindern den Catechismus in die Hände giebet, er aber mittlerweise spazieret die Stube hin u. her, leget sich auch wol auf's Bette, oder führet sich bey dieser

Kinder: Zucht zuläßt, sich bemühet, denen Kindern einen gehörigen (12) Begriff von dem göttlichen Wesen zu machen, und daß durch allerhand unschuldige Vorstellungen, z. E. bey Ansehung der Sonnen, Mondes, Sterne, und s. w. ihnen vorstellte, daß GOTT im Himmel wohne, doch aber allenthalben gegenwärtig sey, alles sehe, daß er alles gemacht habe, die Felder mit allen Früchten segne, denen Menschen Speise und Trand gebe, daß er höher als alle Menschen, daß wir nach dem Tode, wenn wir ihn lieben und fürchten, zu ihm in Himmel kommen, u. s. w. 2) Daß, sobald ihr Begriff solches zuläßet, die gelernte Sprüche auf das einfachtigste mögen erklärt werden, wie hiezu Anleitung gegeben, Wirth und Hoffmann, *loc. cit. not. (7.)* 3) Daß man sodann auch auf den Willen sehe, und alles ad praxin möge gebracht werden, und also nach dem gelernten Spruch ihnen zeige, was ihre Schuldigkeit sey, und wenn sie

dieser Übung also auf, daß Ideen solches verrichten man leicht urtheilen kan, wollen, wäre eine Abgöts wie wenig ihm diese Arbeit teren, die GOTT selbst verzu Herten gehe.

(12) Der bestehet in dergleichen Bildern etwa lungen in solchen Vorkommen möchten, so nunfft, Schlüssen, die sich hat man ja dahin zu setzen, daß ihnen solche geszen. Unter Gemälden bührllich mögen expliciret aber, und körperlichen werden.

sie etwa ungehorsam, oder sonst sich nicht gebührend bezeigen, eine Prüfung anstelle, und sie frage: ob das auch mit dem und jenem Spruch überein komme, u. s. w.

VII. Und diese Spruch-Übung muß continuiret werden, bis der Verstand mit den Jahren mehr und mehr zunimmt, sodann ist nöthig, daß ihnen die ganze Summa der christlichen Lehre, in kurzen und deutlichen Lehr-Sätzen, auf das allereinfältigste möge beygebracht werden, und zwar, daß der natürlichen Ordnung nach, 1. ihnen überhaupt gezeigt werde, worinnen das Christenthum bestehe, 2. wie alles von Gott geschaffen worden, 3. der Zustand des Menschen vor dem Fall, 4. der Fall selbst, und in was Elend das menschliche Geschlecht dadurch gerathen sey, 5. die Wiederbringung des Menschen durch die ewige Liebe Gottes, und Christi Genugthuung, 6. die Mittel, der wiederbrachten Seeligkeit durch Christum, theilhaftig zu werden, 7. die Pflicht aller Menschen, die da wollen selig werden, u. s. w. (13).

VIII. Was aber die Methode anbelanget, nach welcher diese erste catechetische Grundlegung

N 2

gung

(13) Diemeil aber eben liminariter abhandeln, und diese Ordnung in des dem hier und da gewöhnlichen Lutheri Catechismo-lichen Catechismo prämittiren, weil solcher gestalt die nicht observiret worden, ren, weil solcher gestalt die und gleichwol derselbe nicht Ordnung des Heils, desto zu übergehen, so könn- deutlicher zu begreifen. te man diese Materien prä-

gung bey denen Kindern glücklich zu verrichten ist, so kömmt es hiebey auf folgende Stücke an, nemlich:

1. Auf die Vorbereitung,
2. Auf die Recitation,
3. Auf die Erklärung,
4. Auf die Prüfung.

Vermöge des 1) soll der Informator die Kinder durch eine kurze Anrede zur folgenden Section präpariren, und also ihnen zeigen, was in derselben werde vorkommen, wie solche mit der vorhergegangenen connectire, wie nöthige und nützliche Dinge vorkommen würden u. (14). Das 2) geschieht von denen Kindern, zumal wenn sie schon lesen können, da sie das pensum aus dem Catechismo etlichemal nach einander aus dem Buche laut herlesen, bis sie es dem Gemüthe beygebracht, woben zu merken, daß, wenn sie memoriter aussagen, und etwa anstossen, ihnen müsse erlaubt werden, das Buch aufzuschlagen, um sich selbst zu helfen, bis endlich alles nach Wunsch gefasset worden. 3) Hierauf soll die Erklärung aller Worthen durch einen deutlichen Discurs erfolgen, weitläuffig oder kurz, mit Gleichnissen, u. s. w. nach Beschaffenheit der vorhabenden Lehre, woben nöthig seyn will, daß ein

(14) So könnte man unterlauffen lassen, um zu auch incidenter eine und sehen, wie weit sie die Con- andere Frage, von der nexion der vorigen, mit vorhergegangenen Section mit, der folgenden etwa gefasset

ein jedes Kind sein eigen Buch habe (15), um unter dem Discurs die zu erläuternde Stücke selbst anzusehen, und nachzulesen, sodann folget 4) die Prüfung, da der Informator zu Ende der Lectio nachforschet, wie gut oder schlimm die Lectio dem Gedächtniß eingeprägt worden, was der Verstand davon gefasset, wozu der Wille sich resolviret habe, und endlich muß die nöthige Adplication angesetzt, und ihnen gezeigt werden, wie das Gelernte auch zur Ausübung zu bringen sey? Dieweil aber die Kinder, auf Befragen: ob sie denn auch dem Guten folgen, und vor dem Bösen sich hüten wollen? gar leicht mit ja, zu antworten pflegen, gleichwol aber ihr Versprechen eben so leicht brechen, als sie es gethan haben, so hat ein rechtschaffener Informator, auch ausser der Informations-Stunde, und so oft sich eine Gelegenheit ereignet, mit aller Gelindigkeit sie ihrer Zusage zu erinnern, und sie zu allem Guten anzumahnen (16).

M 3

IX. Fra

(15) Nur wäre zu wünschen, wie die Eltern, daß ein rechtschaffener Informator, nicht nur ein solches manchen gezeigter Informator, nicht lehret; gleichwie aber solches auch hiebey, manche Kinder, welche eine böse Sache, also derung erleben müßte, da muß der Präceptor auch Eltern oft aus unzeitigem solches durchaus nicht zum Geiz, oder auch wohl geben, sondern die Inconvenienz, gleichwie viele venientien und Hinderniß Kinder mit einem Kleide, so hieraus entstehen, gern bekleiden möchten, denen Eltern mit Bescheid, also auch nur mit einem denheit vorzustellen wissen. Buch, denselben wolten gezeigt (16) Ich thue hier diese nöthig

IX. Fragest du aber, was denn zu dieser Arbeit vor ein Catechismus zu gebrauchen, Lutheri, oder ein anderer? so kommt es hiemit auf den Ort und Land an, wo einer zu informiren hat, und was daselbst vor einer im Gebrauch sey, derselbe freylich, (zumal in Städten, wegen der öffentlichen Catechisation), wird müssen behalten, und auf vorgedachte Art und Weise tractiret werden müssen. Gesetzt aber, er hätte die nöthige Einrichtung nicht, und die Catechismus-Lehren wären nicht in gehöriger Ordnung vorgetragen, so könnte man, aus erwehnter Ursache den gebräuchlichen Catechismus brauchen, damit die Kinder sodann in den öffentlichen Examinibus bestehen mögen (17), privatim aber,

nöthige Anweisung nur Mor. cap. III. §. 7. unter mit wenigen Worten. Das den neuen Catechismus Hero muß ein neu angeordnetes, Speneri, hender Catechete aufs fleißigste sich bemühen, dergleichen Schriften sich anzuschaffen, und fleißig zu lesen, die hierinnen weitläufig Anleitung gegeben, als Hoffmanni und Wirths bekandte Schriften, Brecklings, Geslenii, Köpkins und Seidels Anweisung und Unterricht zum rechten catechisiren, Jo. Andr. Schmidii Diff. de Catechisatione, conf. Buddei Th. (17) Und das darum, weil bekandter massen, die Kinder, zumal wenn sie privatim informiret worden, pflegen examiniret zu werden, ehe sie zum Heil. Abendmahl admittiret werden. Hier wäre zu wünschen, daß Pastores und Praeceptores, in öffentlichen und Privat-Schulen, eine bessere Einigkeit in diesem

verrichte du die Informations nach oben beschriebener Ordnung und Weise, kommt es alsdenn zum examine privato, so halte dasselbe nach deiner Methode, und beweise, daß die Kinder einen mehr ordentlichern Begriff derer Glaubens Lehren einkommen, als etwa der Pfarrer, oder die Eltern möchten vermuthet haben.

X. Ist solchergestalt der erste Grund gesetzt, und die Milch, Speise ihnen bengebracht, so wird nöthig seyn, bey unterdessen heranwachsenden Jahren, auch an die harte Speise, d. i. an den etwas weitläufigern Vortrag derer nöthigen Glaubens Lehren zu gedencken, zu welchem Gebrauch insonderheit zu adhibiren ist Jo. Anastasii Freylinghausens **Grundlegung der Theologie**, weil er credenda und agenda in einer vortreflichen Ordnung vorgetragen, auch die nöthige Application sehr schön gezeiget hat (18).

M 4

Da

diesem Stücke halten möch, terichtet würden. Weil ten, als es leyder nicht ge, also solches an vielen Dr schiehet, und man es an then nicht geschiehet, so ist vielen Orthen, in denen dß auch kein Wunder, daß das fentlichen catechisationibus, viele öffentliche Predigten nur nicht dabey bewenden so wenig Nutzen bringet. ließe, wenn die Kinder Dahero hat ein rechtschaf schlecht gefragt werden, fener Informator um so viel und sie die Fragen elend mehr nöthig, sein Gewissen genug beantworten könn hiebey zu liberiren. nen, ohne, mit allem Fleiß (18) Es sind zwar vies darauf zu dringen, daß sie le andere dergleichen Büs in dieser höchst nöthigen cher vorhanden, auch manz Sache, recht gründlich un, che hier und da, sub lege zum

Danechst hat er sie auch anzugewöhnen, den öffentlichen Vortrage derer Predigten, sich zu Ruhe zu machen, und also ihnen von der Einrichtung derer Predigten einen Begriff zu machen, damit sie, dieselben mit desto grösserem Nutzen mögen anhören, behalten, und sich erbauen können, sodann auch zu Hause, dieselbe desto besser zu repetiren, im Stande seyn mögen (19).

XI. Und da mittlerweile nach Verfließung etlicher Jahre auch die Zeit herben kömmt, daß die Untergebene die Privat-Information quittiren müssen, und nach ihren Umständen, entweder auf Gymnasia oder Academien (20) geschicket

zum Gebrauch eingeführt, be Jugend gedächten, zu set, was da zu thun? resp. mal an solchen Orten, wo ist es nicht möglich, was sie vornehme junge Herrn anders zu gebrauchen, als schafften vor sich haben, das was an einem Orth besagt, mit so wohl in Anbörung ter massen introduciret ist, als Repetition ihrer Predigten, ein treuer Informator glücklich fortkommen die Arth aber die Theologie könnte, und nicht oft Urtheil, und ad praxin zu fache hätte, über das elenz führen, borge man aus de, ungeschickte Gewäsche besagter Grundlegung ab, in seinem Herzen zu seuffzen, oder auch zu klagen, andern, nach diesem Zweck, wenn die Kinder aus der eingerichteten Vorsch. ist. Predigt nichts ordentliches (19) Nur wäre zu wünschen, hören, und also auch nichts sehen, daß viele Herrn Pa- behalten können. Exemplares in ihren Predigten, sunt odiosa. und deren Vortrag und Einrichtung, auch an die lie- (20) Hier könnte die Frage ge erörtert werden: Ob es

schicket werden, so hat ein gewissenhafter Informator (21) alles auf solche Art einzurichten, damit seine Untergebene, die erste Grundsätze wohlgefaßt, mögen mit nehmen, und also Eltern und Kinder ihren Zweck erhalten können. Dieses aber desto besser zu erreichen, ist nöthig zum voraus zu überlegen, und zu erkundigen: ob die Kinder bey denen Studien bleiben sollen? oder, ob sie eine andere Profession zu ergreifen gesonnen? ist jenes, ob sie Theologiam, oder Jura, Medicinam u. s. w. studiren sollen? denn nach allen diesen Absichten, hat sodann der Informator, seine letzte Unterweisungen anzustellen. Ueberhaupt hat er seine gewöhnliche Lectiones, so lange zu continuiren, bis die Zeit ihrer Abreise herbey kömmt, sodann soll er in den letzten Wochen, seine Untergebene von ihrer künftigen Lebens-Art, Orth und Profession (22)

N 5

gnug-

es denn nicht möglich, daß man Kinder durch die Privat-Information so weit bringen könnte, daß sie gar nicht nöthig hätten, auf Gymnasia und Universitäten zu ziehen? allein weil meine Antwort nicht allen möchte anstehen, so will ich sie andern zu überlegen, und zu beantworthen überlassen, so viel indessen kan ich sagen, daß man Eremel solcher Personen weiß, die niemals auf Academien oder Gymnasia kommen, und dennoch grosse gelehrte Leute worden.

(21) Dergleichen diejesigen nicht sind, die mit allem Fleiß die Kinder lange aufhalten, um nur der commoden Condition, sein lange genießen zu können.

(22) Sollen sie studiren, so hat er ihnen bekandt zu machen, den elenden Zustand der meisten Gymnasien

gnungsam unterrichten, seine bisherige treue Vermahnungen und Lehren nochmals einschärfen, mündlich oder auch schriftlich, eine Jurisdiction geben, wie sie in dem angefangenen Christenthum weiter gehen, und als rechten Christen zukömmt, sich ferner gebühlich aufführen sollen, so wird auch nöthig seyn, daß er ihnen ein Verzeichniß solcher, zur Übung der Gottseligkeit gehörigen Bücher, aufseze, die sie zu fernern

sien, Academien, und Stude-
nter, und also sie ernstlich zu gebühlicher Verhal-
lich zu erinnern, wie sie-
GOTT vor Augen haben, Sollen sie aber eine ande-
und vor dem gewöhnlichen re Profession ergreifen, und
Sitt sich hüten sollen. Wie nicht bey dem Studiren
so vieles von dieser Lebens- bleiben, so hat man ihnen
Arth, durch die ganze Zeit auch davon einen Begriff
ihres Lebens dependire, zu formiren, und zu zeigen,
wie es, zumal heut zu Ta- wie sie auch in selbiger als
ge, gar eine sehr mißliche rechte Lutherische Christen,
Sache sey, vor einen Stu- ihrem GOTT dienen, und
dierenden, der nichts rech- ihre Pflicht observiren sol-
tes gelernt, u. s. w. Sol- len. Ach! daß dieses, alle
len sie bey der Theologie Præceptores fleißiger, als es
bleiben, so hat man ihnen nicht geschiehet, beobachten
insonderheit scharff einz- möchten, wie würde es in
binden, was von einem allen Ständen besser zugeh-
rechten Theologo erfordert mehr Segen und Nahrung
werde, v. Franckii *idea Stu-* zu hoffen seyn, als leyder/das
diosi Theol. und die dabey Segentheil handgreifflich
gedruckte Academische ist, und vor der Hand keine
Klugheit, eines *Studio* Verbesserung zu hoffen.

nerem Wachsthum und Lebens. Arth fleißig brauchen können, u. s. w. (23).

Der

(23) Hieraus erhellet, Sätze der christl. Reli-
wie ein rechtschaffener In- gion, wie nach derselben
formator, eine doppelte Kentz die Jugend zu erziehen.
niß derer hieher gehörigen Anonymi Grund aller
Bücher nöthig habe, erst: Weisheit in Erkänntniß
lich dererjenigen, so über: Gottes, u. a. m. zum an-
haupt einen Unterricht von dern derer, so man Asceticos
Auffserziehung derer Kin- nennet, d. i. die zur Übung
der zur Gottesfurcht ge- der Gottseeligkeit, verschiedes
schrieben haben, als Fran- ne erbauliche Schrifften pus-
ckii Unterricht der Kin- bliciret haben, als des Munds
der zur Gottseeligkeit, wahres Christenthum,
Hedingers Erinnerung Geieri Allgegenwart
zur Unterweisung der Gottes, Baylii Praxis
Jugend zur Gottseelig: Pietatis, Dycke Nosce Te
ket, Fritschii Bedencken, ipsum, Sonthoms galdenes
wie die Præceptores die Aleynod, u. a. m. die er
Jugend zur Pietät an: aus denen Catalogis flei-
führen sollen, M. N. W. sig zu künfftigem Gebrauch
woleingerichtete Grund: annotiren soll.

Der II. Artikel

Wie die Jugend zum andächtigen Be-
then und Singen anzuführen sey?

Innhalt.

- | | |
|---|--|
| 1. Verbindung dieses mit dem vorigen Artikel. | Materie geredet wird. |
| 2. Wohey zugleich von der Nothwendigkeit dieser | 2. Das Gebeth kan vers richtet werden mit der Rede, oder mit Singen, mit |

- mit fremdden oder mit eigenen Worten. Wo bey gefragt wird a) wenn der Anfang zu machen, b) wie die Anführung zu geschehen, und c) zu welcher Zeit das Gebeth zu verrichten?
3. Was das I. anbelangt, soll solches geschehen, so bald die Kinder reden können; ja auch ganz kleine Kinder sind dazu zu gewöhnen, und wie?
5. Sollen ihnen kurze deutliche Formeln beygebracht werden, und bey sich hervor thun; dem Verstand, sollen sie angewöhnet werden, mit eigenen Worten zu bethen.
5. Ist nöthig, daß ihnen ein gehöriger Begriff vom Gebeth möge beygebracht werden, und wie?
6. II. Bey der Anweisung selbst ist nöthig zu sehen auf die 1) Sprache, 2) Gebeyden / 3) Ordnung.
7. Das Gebeth soll in der Mutter, oder in einer bekandten Sprache geschehen.
8. Stehend oder kniend bey der privatdevotion, bey dem öffentlichen Gottesdienst, nach der Landes-Gewohnheit.
9. Was die Ordnung zu bethen anbelangt, so sollen die Kinder nicht zusammen, sondern eins um das andere bethen, und warum?
10. So soll auch alles ungebührliche Bezeigen bescheidenlich gewehret, auch wohl gestraffet werden, nicht aber unzer dem Gebeth, und warum?
11. III. Soll das Gebeth geschehen, stets in allem Anliegen. Morgens, Abends, vor und nach der Schul-Arbeit, auch wohl einige besondere Stunden die Woche über, angestellet werden, zu welcher Haus-Ansicht, und andere zu admittiren.
12. Ferner sollen ihnen bey zunehmenden Verstand, 1. die unterschiedliche Arten des Gebets und dero Erklärung, bekandt gemacht, auch 2. sie angewiesen werden, verbis biblicis zu bethen.
13. 14. Vom Singen, bey der Nothwendigkeit, wie die

die Kinder hiezu anzugewöhnen, und wenn es zu treiben sey?

15. Ob man auch Instru-

mental-Music dabey zu treiben? wird mit Unterscheid beantwortet.

I.

So leichtwie die Erkenntniß des Glaubens, und alle geist- und leibliche Güther, eine Gabe Gottes sind, also müssen dieselben auch, nach der von GOTT vorgeschriebenen Ordnung, durchs liebe Gebeth erhalten werden. Weil auch das Gebeth eines der vornehmsten Stücke des wahren Christenthums, auch die Jugend insgemein schwer darat gethet (1), als hat ein rechtschaffener Informator um so viel mehr nöthig, seine ihm anvertrauete Kinder, sein bey Zeiten hiezu anzugewöhnen.

II. Wir können aber dieses Stücke, bekandter massen, auf zweyerley Artz und Weise verrichten, entweder durch die Rede, oder durchs Singen und Melodie, beydes kan gar füglich in gehöriger Ordnung zusammen getrieben und verrichtet werden. Jenes geschiehet entweder mit fremdden oder mit eigenen Wortthen, womit

(1) Wer mit Kindern in diesem Stücke occupiret gewesen, weiß hievon aus Erfahrung zu sagen, wie man dieselbe fast mit den Haaren zum Gebeth schleppen müsse, vid. Hoffmann in denen Schul-Schriften pag. 282. seq. Dahero ist leicht zu erachten, wie grosse Sorgfalt hier nöthig sey, damit das Gebeth nicht zu einen Hosen Dienst gemacht werde, da es ein ganz freywilliger Gottesdienst seyn soll.

mit es auf das Alter und Begriff derer Kinder ankömmt, und sodann hat er zu wissen nöthig

1. Wenn hiemit der Anfang solle gemacht werden?
2. Wie die Anführung eigentlich geschehen solle?
3. Wenn, und zu welcher Zeit, diese Pflicht zu verrichten sey?

III. Was das I. anbelanger, so ist die Gebeth-Übung keinesweges bis ad annos discretionis zu verspahren, sondern es soll hiemit der Anfang gemacht werden, sobald sie anfangen zu reden, und die Hände zusammen falten können; denn weil der Fleiß zum Gebethe, aus einer Liebe und Lust herfließen muß, so wird selbige billig, durch frühzeitige Gewohnheit, erwecket. Solchemnach sollen ganz kleinen Kindern, denen noch die Sprache mangelt, die Händgen genommen und gefalten werden, zumal wenn andere bethen, wodurch ihnen zum wenigsten eine Lust und löbliche Gewohnheit zu andächtigen Gebehrden, und also auch einiger massen, zum Gebeth selbst, bey Zeiten erwecket wird (2).

IV. So

(2) Und weil zu dieser schlecht genug zugehet, was Zeit die Kinder noch keinen Wunder, wenn nachges Informatorem nöthig haben, so kömmt dieses denen formator, sehr schwer die Müttern und Ammen zu, Kinder zum Gebeth bring solches fleißig zu observiren, da es aber leyder, bey Zeiten dazu angewöhnet denen meisten Eltern worden?

IV. So bald sie stehen, gehen und nachsprechen können, sollen denselben kleine Gebethlein, auf die Arth, wie oben pag. 191. seq. die Biblische Sprüche, zum nachsagen, vorgebetet, sie auch zu gehöriger devoten Stellung und Gebehrden des Leibes, vor und nach dem Tische, auch sonst, angewöhnet werden. Sind sie aber schon etwas erwachsen, daß sie alle Worthen völlig aussprechen können, so ist alsdenn Zeit, daß man ihnen grössere Geberth-Formuln vorsage, oder wo sie schon lesen können, zum Gebrauch vorlege, die ein verständiger Informator selbst aufsetzen, und auf ihren und der ihrigen Zustand einrichten soll (3). Weil auch indessen der Verstand sich mehr und mehr äussert, so wird nöthig seyn, daß man selbige allgerad angewöhne, mit eigenen Worthen ihr Anliegen vor Gott auszuschütten, welches desto leichter von statten gehen wird, wenn der Informator selbst, mit eigenen Worthen diese nöthige Übung zu verrichten, und denen Kindern mit seinem Exempel vorzuleuchten, im Stande ist (4).

V. Es

(3) Als dem solcher am vorgehen. Die gemeine Formel bestanden ist, dahero wollen hier nicht zu was sie Morgens, Abends, langen, als welche gar zu vor und nach den Lehr- general eingerichtet sind. Stunden, auch sonst bey (4) Wie aber derjenige der Privat-Andacht zu be- so dann zu recht kommen then haben, soll der Infor- werde, der selbst an ges mator selbst einrichten, wisse Formulen sich gewöh- und auch vorbeten, und- net, und nicht in dem also ihnen zur Nachfolge- Stand ist, Gott sein An- lies

V. Es möge aber dieses Stück von denen Kindern, in gewissen Formeln, oder mit eigenen Worten geschehen, so ist nöthig, daß man sich bemühe, daß nach ihrer Fähigkeit, bey Zeiten ihnen ein rechter Begriff, von der Wichtigkeit dieser Verrichtung, möge bengebracht werden, damit sie die Hochachtung, Nothwendigkeit und Nutzbarkeit des lieben Gebethes verstehen lernen, und also zu gebührender Andacht und fleißiger Beth-Übungen mögen erwecket und angewöhnet werden (5).

VI. Sind sie solchergestalt genugsam informiert, so fraget sichs II. wie die Gebeth-Übung zu verrichten sey? und zwar

1. In Ansehung der Sprache, in welcher das Gebeth zu verrichten?
2. In Ansehung der äußerlichen Gebehrden?
3. In Ansehung der Ordnung, nach welcher dasselbe zu verrichten? in allen die-

liegen mit eigenen Worten vorzutragen, ist leicht zu erachten. Und wäre zu wünschen, daß alle studioſi Theol. sich bey Zeiten um den Geist des Gebethes bekümmern ſolten. Ach es ſiehet ſehr übel, wenn Prediger und Lehrer, bey keiner Gelegenheit anders, als, aus dem Gebeths-Buch, ein Gebeth verrichten können!

(5) Welches geschieht kan, wenn ihnen der ernstliche Befehl Gottes vorſtellt, die groſſe Gefahr, darinnen wir Menſchen ſtehen, und ohne fleißiges Gebeth, nicht können errettet werden, der groſſe Nutzen des Gebethes, und die Wichtigkeit deſſelben, denn es iſt eine Rede mit der groſſen Maſſeſtat Gottes, u. ſ. w.

diesen Stücken, muß die Aufführung gebührend geschehen, damit diese nöthige Übung, auf eine gehörige und Gott wohlgefällige Art und Weise, möge verrichtet werden, davon durch die ganze Zeit ihres Lebens vieles dependiret.

VII. Was das erste anbelanget, so sollen die Kinder diese ihre Schuldigkeit in ihrer Mutter-Sprache (6) verrichten, weil sie diese am ersten und besten verstehen, und ihr Anliegen, mit eigenen Worten besser und mit grösserer Fertigkeit, Gott dem Herrn vortragen können, woben insonderheit dahin zu sehen, daß sie alle Worthen fein deutlich, vernehmlich, und mit gehörigem Accent u. s. w. aussprechen mögen (7).

VIII. Was zum andern, die Stellung des Leibes, und die Gebehrden betrifft, so ist ein Unterscheid zu machen, unter der Privat- und öffentlichen Devotion, jene soll nach der praxi primitiva Ecclesiae stehend oder kniend, niemals sitzend oder liegend (8) verrichtet werden, bey dem öff-

D

fent-

(6) Es sey denn, daß die Untergebene schon erwachsen, und auch eine andere Sprache fertig verstehen und reden können, z. E. in der Lateinischen, Griechischen, und so weiter.

(7) Und also bey jedem commate fein inne halten, diejenige Worte, darinnen etwas besonders ent-

halten, mit erhöhter Stimme ausdrücken, und wo die Nothwendigkeit ein Nachsinnen erfordert, still halten u. s. w. alles dieses aber zu erhalten, sollen Eltern und Præceptores denen Kindern vorberthen, und zum Exempel sich ihnen vorstellen.

(8) Es sey denn dessen Nachts, wenn wir etwa

ers

fentlichen Gottesdienst, kömmt es auf die Gewohnheit des Landes an, darnach man sich zu richten (9), ein mehrers kan von diesem Umstand gelesen werden, in des seel. D. Speneri, *Catechismo*, Quäst. 318. seq.

IX. Drittens, in was Ordnung das Gebeth zu verrichten? so kömmt es hiemit auf die Zahl der Kinder an, sind etliche vorhanden, so soll man Wechsels Weise ein Kind nach dem andern des Tages bethen lassen, denn alle zusammen auf einmal diese Übung verrichten lassen wollen, würde die Andacht, wie auch die vernehmliche und ordentliche Aussprache hindern, dabey auch könnte bey denen Kindern leicht eine Meynung erwecket werden, als wenn GOTT dem HERRN kein Gebeth gefallen könne, welches nicht mit lauter Stimme verrichtet würde (10).

X. End

erwachen, und zu GOTT und da würde z. E. ein unsere Seuffzer abschicken, Schwede leicht vor einen und uns mit demselben, so Catholicken gehalten wers zu reden, in der Stille bey den, und dagegen, wer in reden, u. s. w. Schweden nicht mitmachen

(9) Denn diese Kirchengebräuche ändern sich nach der Zeit, wolte, würde schwerlich dem Unterscheid derer Länder vor einen Lutheraner angesehen werden, und so der; in denen Nordischen weiter.

Reichen ist das knien bey öffentlichen Gottesdienst (10) Welche Meynung sehr gemein, und in Teutschland weiß man bey denen hüten, weil es oft Gelegenheit giebet, z. E. auf Lutheranern, an den meisten Orten wenig davon, Reisen, zwischen allerhand Glaubens Genossen, an Catho

X. Endlich so muß wehrender Übung des Gebethes, denen Kindern alles ungebührliche, muthwillige Bezeigen, mit aller Bescheidenheit gewehret werden, und wenn ja einige Excesse passiren solten, so muß solches nothwendig geahndet, oder auch bey beharrlichen Ungehorsam und Unachtsamkeit, bestraffet werden, welche Züchtigung aber durchaus nicht unter dem Gebeth vorzunehmen, es wäre denn, daß die dahero entstandene Aergerniß, keinen Aufschub in der Bestrafung leyden wolte, denn währendem Gebeth, schelten, poltern und zuschlagen wollen, würde nur mehr Aergerniß anrichten, und bey denen andern Kindern, die Andacht ebenfalls gestöhret werden (11).

XI. Fragen wir nun ferner III. wenn das Gebeth zu verrichten sey? so giebet S. Paulus *Eph. VI, 18.* die Antwort: Bethet stets in allem Anliegen. Insonderheit aber soll der Informator seine Untergebene anhalten, daß sie Morgens und Abends, zum Anfang und Beschluß ihrer Schul-Arbeit, auch sonst, nach Beschaffenheit der Umstände ihrer selbst, und der ihren,

D 2

gen,

Catholischen Orthen u. s. w. da man nicht füglich mit heller Stimme beten kan, bühlich sich bezeigen, u. so sondern solches innerlich weiter. Dahero muß die im Herz verrichten muß. Züchtigung auf eine andere Zeit ausgesetzt werden, auf solche Art die Kinder davon unten an gehörig nur unwilliger würden gehalten, ein mehrers soll gemacht werden, ja der Präses saget werden.

gen, Gott herzlich anrufen mögen. Auch wird sonderlich nöthig seyn, daß er die Woche über, etwa Mittwochs, Sonnabends und Sonntages, besondere Stunden zur Haus-Andacht determiniren möge, in welchen er auch andere Domestiquen zulassen kan, welche Arbeit er entweder in seiner Stube, oder auch in das Patroni Gegenwart, verrichten soll (12).

XII. Und

(12) Zwar weiß ich gar der auf dem Lande lebet, da wohl, daß wenige an die in vielen Dörffern kein se Privat-Andacht geben; Pfarrer, und die Leuthecken, und meinen, sie hätten kaum alle Wochen einmalten ihrem Amt schon ein des öffentlichen GottesGenügen gethan, wenn sie dienst bewohnen können, bey denen Untergebenen ihr im Gewissen verbunden, re Information gethan, um dergleichen Haus-Andacht die Hausgenossen habe der anzustellen, nur daß es mit Pfarrer zu sorgen. Allein Bewilligung des Patroni, so reden nur diejenigen, und ohne Eintrag des öffentlichen Gottesdiensts geschehen möge. Man wird Pflichten derer Christen beschweden eben kein Piez stehen. Ja, die nicht erfahrt, wenn man suchet, ren, daß dergleichen Haus: quovis modo seines Rechts Andachten, oft mehr bauen Erbauung zu befördern. Die Leuthe seyn gemeinlich in denen Pflichten von der Privat-Ver: ten des Christenthums sammlung der Christen, nachlässig, besitzt also der Carthaus von der Be: Informator, Muth, Klug: schaffenseit und Noth: heit und geistliche Geschick: wendigkeit der Haus: ligkeit, stellet seine Mey: Kirche. Und ich halte das nung, seinem Patrono ge: vor, daß ein Informator, höriger massen vor, so kan er

XII. Und da mittlerweile der Verstand sich bey denen Kindern mehr und mehr äussert, so wird zugleich auch nöthig seyn, 1) daß ihnen auch eine Nachricht von denen unterschiedenen Arthen des Gebethes, nach Pauli Aussage *I Tim. II. 1.* und deroelben Erklärung, mögen beygebracht werden, damit ihre Devotion, sein ein vernünftiger Gottesdienst seyn möge, und sie also mit Unterscheid bitten, vorbitten und danken sagen mögen. 2) Daß, sobald sie einige Fertigkeit in der andächtigen Beth Übung, durch Gottes Gnade sich zuwege gebracht, sie sodann mögen angewöhnet werden, verbis biblicis ihre Pflicht in diesem Stücke zu verrichten, wozu vieles beytragen wird, die fleißige Lesung der Heil. Schrift, und Erlernung biblischer Sprüche, zumal, wenn ein geschickter und geübter Informator, bey Lesung und Erlernung dieser und jener passage, ihnen vorgehet und weist, wie diese heilige Übung süglich könne angestellt werden (13).

XIII. Endlich so muß ich vom Singen et was wenigens gedencken, als welches schon in den ersten Zeiten der christlichen Kirche, gebräuch-

D 3

lich

er schon unter göttlichem Seggen durchdringen, und viel gutes, bey Eltern, Kindern und Hausgenossen stifften, u. s. w. Sed hoc verbum, pauci Studiosi capere possunt.

zu erachten, was von einem solchen Informatore hieninnen zu hoffen, der schwerslich in dem Stand, sein Gebeth zu verrichten, wenn nicht der ehrliche Habermann bey der Hand ist, u. s. w.

(13) Und dahero ist leicht

lich gewesen, und unterscheidet sich vom Geberth, nur darinnen, daß dieses ohne Thon und Melodie, jenes gemeiniglich in gebundener Rede und mit erhobener Stimme und Melodie, verrichtet wird, und dahero eben so fleißig als das Geberth soll getrieben werden. Und weil in diesem Stücke die Formeln nöthiger, als bey dem Geberth, so ist doch dabey zu observiren, daß in Erwählung derer Lieder allezeit diejenigen mögen erwählet werden, die am deutlichsten gemacht sind, und auf das Alter und Umstände derer Kinder, sich am besten schicken (14).

XIV. Inzwischen, weil auch die allerdeutlichste Lieder, wegen der gebundenen Redensarten, zuweilen etwas gezwungen heraus kommen, so ist nöthig, daß der Informator dergleichen Passagen fleißig erläuterte; überhaupt aber müssen die Kinder angehalten werden, damit sie mit Verstand, andächtig, bußfertig, und gehöriger Modestie (15) singen mögen. Solchem
nach

(14) Dahero muß der Informator, so wohl in der Wahl derer Lieder, als in der Art und Weise, wie sie zu singen, Bücher zum Gebrauch seiner Untergebenen, sich zu bescheiden wissen, denn was anders brauchen Ständes-Personen, was anders bürgerlicher Leute Kinder, u. s. w.

(15) Mit Verstand singen heißt, wenn man den Sinn eines jeden Liedes, und das was es sagen will, kannt, und nicht nur die Worte, ohne Verstand, ins Gedächtnis ruffet, wie leys der, die meiste einfältige Leute thun; die Andacht besteht im Geist und in der Wahrheit; bußfertig singen wir, wenn es mit einem reinen Herzen geschieht; die Modestie äußert sich, wenn man nicht etwa schreyet, daß es der dritte Nachbar hören, und kaum einen jeden Liedes, kaum vertragen kan, u. s. w.

nach ist schon genug, wenn sie das singen, in gehörigem Thon, und mit der von Gott ihnen verliehenen Stimme verrichten, denn das Capellmäßige und künstliche Intonieren, ist mehr eine Belustigung der Ohren, als eine wahre Devotion zu nennen, und ist also 'ein kraftloses Geschön, welches Gott dem Herrn unmöglich gefallen kan, als welcher das Herze ansiehet, und nicht das opus operatum (16). Und diese Übung kan Morgens und Abends, und so oft die Privat-Haus-Andacht vorgenommen wird, verrichtet und beandter massen vor und nach dem Gebeth getrieben werden.

XV. So könnte auch von der Instrumental-Music etwas gedacht werden, zumal weil an einigen Orthen, so gar auch in Privat-Häusern selbige denen Gesängen pfleget mit untermischet zu werden, allein da die wenigste Informatores selbige Qualitāt an sich haben, auch an den wenigsten Orthen hievon etwas zu hören ist, so will ich diesen Punct vorbey gehen. Verstehet ja einer etwa das Clavier, und dergleichen musicalische Instrumenta, so wird auch ein verständiger

D 4

Infor

(16) Dahero saget Hieronymus *Comment. ad Eph.* IV. sagten die Presbyteri, zu einem Cantori: vide, dulcem, apud Deum, ut, quod ore cantas, cor- na opera habuerit, quam- de credas, & quod ore cre- vis, sit ceteroquin *πρόσωπον* dis, operibus comprobēs.

Informator sich hieben zu bescheiden, und also zu bezeigen wissen, ut ne quid nimis (17).

Der

(17) Es lehret die Erfahrung, daß die Instrumental-Music, auch bey dem öffentlichen Gottesdienst mit gebrauchet wird; so giebet es auch viele Leute, welche in ihren Häusern bey der Privat-Andacht, zwischen die Gesänge gerne musiciren lassen, allein es ist auch bekannt, daß bey vielen ein großer Mißbrauch vorgehe, und vergleichen intoniren und musiciren, mehr den Ohren zu gefallen angestimmt werde, als daß es aus einer gehörigen Andacht geschehen sollte. Dars an niemand, der Verstand hat, leicht Theil nehmen wird, multi enim ore, non corde cantant.

Der III. Artickel

Wie die Kinder zu gehörigem Bibel-Lesen anzuführen seyen?

Innhalt.

1. Verbindung dieses Artickels, mit dem vorigen; Ursach und Nothwendigkeit des Bibels Lesens.
2. Wird gezeigt 1) wann der Anfang solle gemacht werden, 2) in was Ordnung, 3) nach was vor einer Methode es geschehen solle?
3. 1. Der Anfang soll gemacht werden, wenn die Kinder lesen können, und in der Catechisation einen guten Grund gesetzt haben, und das aus unterschiedlichen Ursachen. Es soll geschehen in der Mutter-Sprache, oder in einer andern, das von sie eine völlige Kenntniß haben.
4. Was 11. die Ordnung des

- betrifft, soll von dem neuen Testament angefangen werden, und warum?
5. Doch muß auch dabey ein selectus gehalten, und von denen leichtesten Büchern der Anfang gemacht werden.
6. Was vor Exemplaria hiebey zu gebrauchen?
7. Wenn das Neue Testament absolviret ist, so muß das alte folgen, und in was Ordnung?
8. Was III. die Methode anbelanget, so kömmt es auf zwey Stücke an: 1. wieviel auf einmal zu lesen? 2. wie das Lesen zu verrichten sey?
9. Die pensa sollen nicht nach den Capiteln, sondern nach dem Zusammenhang der Materien angestellet werden, u. warum?
10. Was bey dem Lesen an sich zu observiren, kömmt auf unterschiedliche Punkte an, die specificiret werden.

I.

Die dritte Haupt-Pflicht, welche ein rechtschaffener Informator in der Unterweisung seiner Untergebenen, zur Erkenntniß Gottes, nach der oben pag. 188. gemachten Eintheilung, zu observiren hat, ist die Anweisung zu gehörigem Bibel-Lesen. Denn soll er sie zur wahren Erkenntniß Gottes, und was davon abhängig, bringen, so muß er ihnen auch die Quelle zeigen, aus welcher dieselbe zu schöpfen sey, welche bekandter massen keine andere ist, als das geoffenbahrete Wort Gottes, darinnen sich Gott nach seinem Wesen und Willen zu erkennen gegeben hat. Und da also ein jeder, der zur Erkenntniß der Wahrheit zur Seeligkeit gelangen will, die Heilige Schrift lesen muß, auch nach dem göttlichen Befehl Job. V. 39.

D s

hiez

hiez u verbunden ist, und also ein getreuer Lehrer, auch hiebey seine Schuldigkeit zu observiren wissen (1).

II. Damit aber auch hiebey einem angehenden Informatori der Proceß möge bekandt werden, nach welchem er diese seine Pflicht anzustellen habe, so will ich ihm zeigen

1. Wenn hiez u der Anfang solle gemacht werden?
2. In was Ordnung die Biblischen Bücher durchzulesen?
3. Nach was vor einer Methode das Lesen zu verrichten sey?

III. Was den 1. Punct betrifft, so giebet die Beschaffenheit dieser Verrichtung, uns solches selbst an die Hand. Denn, sollen die Kinder die Bibel lesen, so müssen sie allbereyt, in einer be-
kanden Sprache, das Lesen gelernt haben. Sobald sie demnach dieses fertig prästiren können, und in der Catechisation ein guter Grund gelegt worden, so ist alsdenn nöthig, ihnen das Heil. Bi.

(1) Und das um so viel mehr, als ja leyder! fast in allen Häusern und Familien, ein solcher Verderb eingerissen, daß die wenigsten Hausväter, um die so höchst nöthige Sorge, sich viel möglich, vorzubeugen, fahrung redet vor mich, und also seine und seiner und also braucht es keinen, Untergebene Seele zu retten.

Bibel-Buch in die Hände zu geben, damit sie die allbereit erlernte Sprüche und erste Gründe der Glaubens-Lehren, aus der Quelle des Wortes Gottes selbst mögen schöpfen können, denn auf solche Artz bekommt die erste Erkenntniß ein grösseres Wachsthum und Nachdruck, wenn die gelernte Sprüche und andere Glaubens-Lehren, in der Bibel selbst, in schöner Connection von denen Kindern gelesen werden. Zu geschweigen, daß sie auf solche Weise geschickt gemacht werden, die öffentliche Predigten mit grösserem Nutzen anzuhören, wenn sie angewöhnet worden die Bibel aufzuschlagen, und nach dem Exempel der Berrhoenser *Act. XVII, 11.* zu erforschen, ob auch der gehörte Vortrag mit dem Wort Gottes würcklich überein komme (2). Und daß in ihrer Mutter-Sprache, weil ja in derselben der öffentliche Vortrag des Wortes geschiehet, sie auch diese ehe, als eine andere lernen, es sey denn, daß die Untergebene schon bey solchen Alter, daß sie auch von einer andern frembden Sprache, eine völlige Kenntniß hätten (3).

IV. Zum

(2) Und daß nicht als ihre Sermonen, also einrich-
lein zu Hause, sondern ten wolten, das die Zuhö-
auch in der Predigt selbst, rer Gelegenheit hätten, die
zumal wenn der Pfarrer Bibel in der Kirche aufzu-
diesen und jenen Sprüche schlagen. Doch weil ich
erkläret, ex antecedentibus, weiß, daß diese Lehr-Artz
consequentibus, parallelis, nicht allen anstehet, so ges-
u. s. w. und wäre zu wün- he ich diese Materie vorbe-
schen, daß alle Prediger (3) Zumal wenn sie etz
wa

IV. Zum II. in was Ordnung das Bibel-Lesen zu verrichten sey, so giebet uns solches die natürliche Ordnung an die Hand, vermöge welcher, allezeit von dem leichtesten und nöthigsten der Anfang müsse gemacht werden. Hieraus folget von sich selbst, daß man mit Kindern, von Lesung des neuen Testaments den Anfang machen solle, zumal bey denjenigen, deren Umstände nicht zulassen, die ganze Bibel unter Anweisung des Präceptoris durch zu lesen (4). Und ob ich zwar diejenige Ordnung nicht verwerffe, nach welcher man vom alten Testament anfanget, und alle biblische Bücher, wie sie auf einander folgen, durchlieset, so ist doch auch nicht zu läugnen, daß vor Kinder das alte Testament zu schwer, viele Bücher so nöthig nicht sind, als was im neuen Testament befindlich, welches alles unsern gegenwärtigen Zustand angehet, ferner, so ist das neue Testament

wa Theologiam studiren Ehre anthun. Doch die sollen, und Hebräisch und Französische und Italiäns Griechisch lesen können, nische Affen, werden hiez wird sehr heilsam seyn, die bey anders dencken, als ich ses lesen, in denen Grund, hier geschrieben. Sprachen zu verrichten. (4) Welches zumal bey Was die Französische und demjenigen eintrifft, so entz andere frembde Sprachen weder nicht bey dem Stus betrifft, so halte ich davor, diren bleiben sollen, oder man könte sie bey dieser da die Eltern nicht in dem Heiligen Arbeit wohl bey Stand, einen Informator Seite setzen, und der lie, rem etliche Jahre bey ih den teutschen Bibel so viele ren Kindern zu halten.

ment viel deutlicher, und gleichsam der Schlüssel zum alten, und also in gewisser Maaße, zu wissen nöthiger, als das alte Testament (5).

V. Indessen muß auch mit denen Büchern des neuen Testaments, bey Anfängern, ein Unterscheid gemacht werden; also könnte man von denen Historischen Büchern den Anfang machen, und zwar insonderheit vom Evangelisten Luca, weil dieser am ordentlichsten und umständlichsten, Christi Historie beschrieben, sodann müßten die übrigen Evangelisten, und die Apostel-Geschicht folgen. Unter denen Episteln, wären Johannis, und Pauli an Timotheum und Titum vorherzuschicken, bis endlich bey zunehmender Erkänntniß, auch die übrige Bücher, nach ihrer Ordnung, vorgenommen werden könnten (6).

VI. Bey dieser Arbeit ist nöthig, daß ein jedes Kind sein eigen Buch habe (7), und zwar
von

(5) Dieses habe nicht durchlesen, welche Manier nöthig zu erweisen, sintes an sich nicht zu verwerffen, mal solches ex Theologia nur ist zu bedauern, daß einem jeden Studenten bei die meisten, nicht so wohl kandt ist, man lese die zu bedencken, wie gut und Ende dieses Capitels an mit Erbauung, sondern geführte Schrifften. wie oft und bald sie die

(6) Diese Anweisung Bibel durchlesen, welches wird denenjenigen schwer, freylich kein verständiger lich anstehen, so die Bibel Christ gut heißen wird, nach den bekandten Calen. (7) Man repetire, was p. dern, oder doch sonst, in 197 gesagt worden, und mas Jahr und Tage gernelche die Application hieper.

von solcher Edition, darinnen gute Summarien, und häufige parallela befindlich, zu welchem Gebrauch, vermöglicher Leute Kinder D. Zedingers, und die von geringern Vermögen, das Cansteinische neue Testament gebrauchen können, oder sonst eine gute Bibel, da besagte Eigenschaften befindlich, brauchen können (8).

VII. Wenn sodann das neue Testament, in besagter Ordnung, und auf solche Artz und Weise, wie bald Nachricht folgen soll, durchgelesen wäre, so könnte man ferner, nach Beschaffenheit des Begriffs derer Kinder, auch zur Lesung des alten Testaments Hand anlegen. Und ob zwar gemeinlich der Psalter, mit den Kindern zuerst pfleget vorgenommen zu werden, so ist doch nicht zu läugnen, daß der Inhalt derer Psalmen weit höher, als der Begriff derer Kinder zuläßt; über das auch, mehr auf den Particularzustand des Königes Davids, und der damaligen Jüdischen Kirche, eingerichtet ist, als daß man die Psalmen, wie gemeinlich zu geschehen pfleget, ohne Unterscheid, als ein allgemeines Formular brauchen wollte, u. s. w. Dahero ist rathamer
man

(8) Denn freylich muß nicht anschaffen können. man in der Wahl und Gebrauch solcher Umständen derer Bücher, auf muß so danu die Beschick das Vermögen derer Eligkeit des Informatorien sehen, ist nun dassel vieles ersetzen, wiewohl be schwach, so ist zu bez noch viel übrig bleibt, das dauren, daß sie freylich gusz der Armuth dennoch trotz te und nützliche, aber auch biethen kan.
Vossbahrre editiones, sich

man mache den Anfang von denen Büchern Salomonis und Eyrachs und sodann können bey zunehmenden Jahren und Verstand, auch die übrigen Bücher in ihrer Ordnung folgen.

VIII. Hiernächst fraget sichs III. was vor eine Methode im Diebel-Lesen zu observiren sey? woben es auf folgende Stücke ankömmt:

1. Wie viel auf einmal zu lesen sey?
2. Wie das Lesen an sich selbst zu verrichten sey?

IV. Was das I. anbelanger, so ist zwar die gewöhnliche Abtheilung nach denen Capiteln, schlechterdings nicht zu verwerffen, allein weil dieselbe nach dem Zusammenhang derer Materien, eben nicht allezeit eintrifft, so wird besser seyn, wenn man auf einmal, so viel lesen läßt, als die Connexion derer Historien und Materien haben will, oder, so ja ein solches pensum etwa zu lang seyn möchte, so muß man dennoch die Grängen einer Lektion also setzen, daß die Verbindung derer Materien, so viel möglich, möge beobachtet werden, ich will ein Exempel zur Probe hierbey setzen: Man wolte das erste Capitel des Evangelisten Lucä durchlesen, so bestünde die erste Lektion in der Vorrede vom 1. bis 4. Vers. Das andere pensum gehet vom 5. bis 25. das dritte vom 26. bis 38. das vierdte vom 39. bis 56. das fünfte vom 57. bis zu Ende des Capitels. Diaweil aber die wenigste Bibeln accurate Summarien haben, so wird nöthig seyn, daß ein rechtschaffener

fener Informator selbst diese nützliche Arbeit zu verrichten, sich die Mühe geben möge (9).

X. Wie aber II. das Bibel-Lesen an sich selbst, anzustellen sey, so kömmt es hiemit auf folgende Stücke an:

1.) Muß man den Kindern vor allen Dingen, eine gehörige Veneration zu dem Heil. Bibel-Buch suchen benzubringen, damit solcherge-
stalt sie mit desto grösserer Andacht, diese heilige Arbeit verrichten mögen (10).

2.) Muß ihnen überhaupt, eine historische Kenntniß, von dem ganzen Inhalt der Bibel, und nach allen dero Theilen, beygebracht werden, damit sie wissen mögen, was in der Bibel

(9) Was ich hier lehre, kan, wenn man denenselben nichts neues, sondern den göttlichen Ursprung, von allen interpretibus S. Inhalt und Auctorität der Sacra gerathen worden, wer Heil. Schrift deutlich er-
es nicht weiß, der lese die kläret, diejenige Schrift-
schöne Vorrede Francii in ten, welche dieses erweisen,
Tract. de Interpr. S. S. so sollen dem Informatori be-
werden auch Seb. Schmidii kandt seyn, als Stillingkeet,
Summarien, die er in sei- Huetius u. a. m. ich habe
nen Commentariis giebet, mit Nutzen gebrauchet, H.
sonderlich assimiliret/ der C. Erdmans Tractätlein,
gleichen Schriften einem daß die Heil. Schrift
rechtschaffenen Informate- Gottes Wort sey, und
ri, schon zum voraus sol- wie sie zu lesen. Eines
len bekandt seyn. So wer- Engelländischen Theologi
den auch die zu Ende die- Tractat das lebendige
ses Artickels specificirte Wort so uns gegeben,
Schriften, in diesem Stück, so Ant. Frid. Steding ins
gute Anleitung geben. Teutsche überset hat,

(10) Welches geschehen u. a. m.

bel enthalten, und wie die Bücher derselben hinter einander folgen, um sodann, im Nachschlagen desto hurtiger fortkommen zu können (11).

3) Sodann muß bey Durchlesung eines jeden Buchs insonderheit, folgender Proceß gehalten werden: 1. Mache er den Titel und Urheber des Buchs bekandt (12). 2. Bemühe er sich, den Inhalt des ganzen Buchs, durch eine kurze und anmuthige historische Erzählung, den Kindern bezubringen, und das insonderheit bey denjenigen Büchern, welche hauptsächlich auf Christum, als den Kern der Heiligen Schrift ziehen (13). 3. Theile er das ganze Buch

¶

Buch

(11) Hiezu werden diejenigen, die bekandte verfaculi nem riales, dadurch die Ordnung der Bücher Heil. Schrift entworfen, z. E. Post Geneses, Exod. Levit. Num. Deut. Josua, Judex. Ruth, Samuel, Reges, Chronica, Esdra, Nehemia & Esther &c.

(12) Damit sie verstehen mögen, wer der Auctor gewesen, wenn er gelebet, geschrieben, und wie weit der Inhalt des Buchs sich erstreckt, und was des Dinges mehr.

(13) Auch zu diesem Behuff, sind verschiedene Gedächtniß-Reime vorhanden,

dadurch der Inhalt eines jeden Capitels zu erkennen, und leicht zu behalten, als D. Meyers, David von Schweinicens, Weidens, Lockens u. a. m. in der Vorrede Herrn Serpilli über gedachte von Schweinicens kleine Bibel. Es ist auch ein ungemein nützlichcs subsidium memoriae vor die Jugend, die so genannte Bilder-Bibeln, als des Danckerts, Merians, Weigels u. a. m. Nur ist zu bedauern, daß diese Bücher ziemlich theuer, und von armen Leuthen schwerlich können angeschaffet werden, dahero haben

Buch in gewisse pensa ein, nach der Connexion derer Materien, und erzehle den Inhalt derselben durch einen kurzen Discurs mündlich. Wenn dieses geschehen, so kan alsdenn 4. ein pensum nach dem andern vorgenommen werden, dessen Inhalt, samt der Connexion der vorhergehenden Lektion, deutlich soll erzehlet werden. 5. Diese pensa sollen die Kinder laut, vornehmlich, mit gebührender Attention und Andacht, Wechsels-Weise, d. i. heute dieses Kind, morgen das andere, herlesen (14). Worauf 6. der Informator die schwereste Stellen kürzlich erläutern (15), und wenn 7. etwas vorkommt, das sich eine nöthige Application, auf diese und jene cates

ben Kinder, deren Eltern mit was gebührender Beschey Vermögen, um so viel generation, Andacht und Aufgrößerem Vortheil in die, mercksamkeit, das Bibelssem Stücke, als die ar, Lesen zu verrichten seymen, doch ist auch zu be, Zerner, wenn die Kinderzauren, daß die wenigste lesen, soll er auch seine Bibel in Händen haben, und Reichen sich hierum be, fleißig acht geben, denn kümmern.

(14) Die Ursache ist pag. 210. angeführt worden, verrichtet er unterdessen was anders, leget sich auf's und kan leicht auch hier Bette, ins Fenster, u. s. w. appliciret werden. So wird so ist leicht zu erachten, auch nöthig seyn, daß der mit was Veneration und Informator, zumal bey dem Andacht, die Kinder diese Anfang dieser heiligen Arbeit verrichten werden. Zeit, selbst etlichemal denen (15) Woben er aber, Kindern einige pensa vor, zumal wenn das Bibel-Lese lese, um ihnen zu zeigen, sen zum erstenmal geschiehet,

catechetische Lehre, machen läßt, soll er solches fleißig in acht nehmen (16). 8. Ist nöthig, daß eine kurze und summarische Nuganwendung des gelesenen pensi erfolgen möge (17), und endlich zum 9. soll bey dieser nützlichen Arbeit die Repetition, nach allem Fleiß angestellet werden (18). Ein mehrers lese man in Arnds Informatorio Biblico, Höpffners, Speners, Schadens, Franckens Unterricht die Heil. Schrift zu lesen u. a. m. So hat auch Hoffmann in seinen Schul-Schriften hin und her, gar feine Gedanken.

P2

Der

schiehet, sich nicht gar zu weit diffundiren soll, sondern nur die wichtigste Stellen, und darinnen sonderlich auf den Glauben, und dessen Ausübung gerieben wird, erläutern, denn die erste Durchlesung soll mehr cursorie als ex-geice geschehen.

(17) Damit die Kinder überzeugt werden mögen, wie dasjenige, was sie im Catechismo gelernet, in der Heil. Schrift selbst gegründet sey.

(17) Damit sie bey Zeiten vor dem gemeinen üblichen Vorurtheil mögen

verwahrt werden, als wenn das Bibel-Lesen nur ein opus operatum, und eben nicht nöthig sey, das gelesene zur Ausübung im Leben zu führen.

(18) Und zwar quod pensa lectionum, muß solches geschehen, so oft eine neue Lection angehet, das übrige könnte die Woche über, in denen zur Privats-Devotion anzuwendenden Stunden, gar füglich repetiret und wiederholet werden. Ein mehreres geschehen die oben specificirte nützliche Schriften.

Der IV. Artickel

Wie die Kinder zur Feyerung des Sonntages und anderer heiligen Festtage, anzuführen seyen?

Innhalt.

- | | |
|--|--|
| 1. Zusammenhang dieses, mit dem vorhergehenden Artickel. | 1. Anweisung zur Feyerung an sich selbst. |
| 2. Die Anweisung zur Sabbath's Feyer, bestehet | 2. Was zur Vorbereitung gehöre. |
| 1. in einer gehbrigen Vorbereitung, 2. in der | 3. Wie die Feyerung zu verrichten, wird nach allen Stücken gewiesen. |

I.

Ishero habe ich gelehret, wie ein rechtschaffener Privat-Informator seine Untergebene in demjenigen Stücken zu unterrichten habe, die zu denen Privat-Pflichten rechtschaffener Christen gehören, und die wir ins besonder zu observiren schuldig, nun folget, daß ich auch zeige, wie er sie zu unterrichten habe in denen Pflichten, die sie öffentlich in der Versammlung der Gemeine, Gott ihrem Schöpffer abstaten sollen, dieses aber geschieht insonderheit am Sonntage, wie auch an andern christlichen Fest- und Feyertagen.

II. Ich werde mich aber um so viel mehr kurz expediren können, als dieses Stücke, nach dem dritten Geboth ihnen schon gnugsam soll bekande

bekandt worden seyn, dem zu folge will ich nur mit wenigen zeigen

1. Wie er sie zum bevorstehenden Sonn- oder Festtage vorbereiten solle?
2. Wie er sie zur Feyerung an sich selbst anweisen solle?

III. Die Vorbereitung soll in folgenden Stücken und Pflichten bestehen, 1) daß er den Kindern den Nachmittage vorher, einen gangbaren Begriff von dem bevorstehenden Feyerstage bebringe (1). 2) Und da sie bey Erlernung und Erläuterung des dritten Gebotthes, schon werden unterrichtet seyn, was es heiße: den Sabbath zu seynen, so hat er solches bey dieser Gelegenheit abermal sein zu repetiren und einzuprägen (2). Ferner soll er 3) bey dieser Präparation diejenige Texte, so den folgenden Fest, oder Feyerstage in der Kirche sollen erklärt werden, bekandt machen, und durch eine kurze

P 3

Erläu

(1) Dieses ist so nöthig, als nützlich, nicht alle Feyer-
 tage sind von einerley Kirchen-
 Beschaffenheit und Wür-
 digkeit. Daher soll ihnen
 der Ursprung und Stif-
 fung derselben bekandt ge-
 macht werden, item, die
 Absicht, und warum die-
 ser oder jener Tage gefe-
 ert werde, was uns Gott
 an selbigem vor Wohltha-
 ten erwiesen/ u. s. w. Wel-

ches alles einem rechtschaf-
 fenen Informatori, aus der
 Kirchen-Historie und Scri-
 ptoribus de Festis Christia-
 norum, soll bekandt seyn.
 (2) Denn dem Guten
 kan man nicht zu viel thun,
 zumal bey der Jugend, und
 bey dem iewigen Zustand
 des Christenthums, da lehr-
 der viele Feste begangen
 werden, und die wenigsten
 wissen, was und warum?

Erläuterung einen Vorschmack dem Gemüthe suchen bezubringen, diejenige Lieder und Gebete, so sich auf den folgenden Festtage schicken, in der Präparations-Andacht andächtig singen und berhen lassen (3). 4) Soll er die gewöhnliche Schul-Arbeit bey seiten setzen, die Bücher und andere Sachen fein aufräumen, u. s. w. damit die Jugend, aus der sorgfältigen Zubereitung überzeuget werden, und also lernen mögen, wie viel an der rechtschaffenen Feyerung des bevorstehenden Sonn- und anderer Feyerstage gelegen sey (4).

IV. Wenn sodann der Festtage eingetreten, so soll er mit seinen Untergebenen, die Feyerung an sich, auf folgende Art und Weise verrichten: 1) des Morgens hält er sie an, daß sie fein zeitig aufstehen, sich anziehen (5), nüchtern blei-

(3) Ließ es sich thun mehr zu observiren, weil diese Präparations-Stunde wir ja täglich sehen, wie in Gegenwart der Herrschaft unsere heutige Christen von oder Patroni, der ihrigen, ja dem gottseligen Eifer, der auch wol des ganzen Hauses, in Feyerung des gesindes, zu verrichten, so Sonn- und anderen Festen soll der Informator, Gott Tage, so sehr sehr abweisen vor solche Gelegenheit danken, vid Cave und Arnolden, und gewiß glauben, vom ersten Christen es werde grossen Nutzen thun.

(5) Bey diesem Punct auf dem Land, darum quovis modo sich bemühen, re-

(4) Welches um so viel deutlich zugehet, da die Häuser, wo es fein unmöglich ist, zu gehen, da die Mada-

bleiben (6), das Morgen-Gebeth andächtig verrichten, und dabey Gott den Herrn um seinen Beystand, den Feyertage gebührlich zu sehern, demüthig anzusehen. 2) Ist die Zeit herben, so soll er sie alsdenn zur Kirche führen, und ihnen fest einbinden, daß es eine grobe und vorsehliche Sünde sey, wenn man durch Kleider-Puß, und andere weltliche Geschäfte, ausser der höchsten Nothwendigkeit, dem ordentlichen Gottesdienst, etwas wollte abbrechen (7). Läßt es sich thun

P 4

daß

Madames keine Haushälterinnen, und der Sohn lauffen und rennen muß, bis er eine weiße Krause Hemdd, u. s. w. erhalten kan. Merckte der Informator solche Umstände, so muß er sein einige Tage vorher die Kinder deswegen anhalten, um die liebe Mama ihrer Schuldigkeit bey Zeiten zu erinnern.

(6) Dieses zu erhalten, wird schwer fallen in solchen Häusern, wo die böse Gewohnheit ist, daß, sobald man aus den Federn gestiegen, der Suppentopf, die Caffeekanne und so w. parat stehen muß, zumal der Pfarrer eben nichts auf dem Lande, da man über Feld in die Kirche zu gehen oder zu fahren hat.

Doch muß ein verständiger Informator, so viel möglich, zum wenigsten dem Überfluß zu steuern trachten, welches aber demjenigen selgam fortkommen wird, der selbst gerne einen guten Puß zum Frühlingsstück, auf das liebe Herze nimmt, repetere dicta pag. 155. (23).

(7) Über dieses Stück hat mancher redliche Informator, zumal bey vornehmen Leuthen auf dem Lande, da man etwa eine Meile bis zur Kirche zu fahren hat, öftters zu klagen, insonderheit, wenn sonderliches pfleget vorzuzubringen u. s. w. da heißt es: Wir wollen aus der Postill

daß die Untergebene in der Kirche neben ihm, sitzen können (8), so halte er 3) sie nicht allein zu einem stillen und modesten Bezeigen an (9), sondern auch, daß sie fein andächtig mit singen, hören, und den Text, die biblische Sprüche, und was in der Predigt sonderlich zu erklären ist, fleißig aufschlagen mögen (10), weil hierdurch die Attention, und Fleiß in göttlichen Dingen sich zu üben, mehr und mehr, erwecket wird. 4) Sind sie schon erwachsen, so wird nöthig seyn, daß sie angewöhnet mögen werden, in ein Pugilar die Eintheilung, Abhandlung, und merkwürdigste der Predigt aufzuzeichnen (11). Sodann soll er 5) zu Hause die gehörte

Postill die Predigt lesen, u. s. w. Hat nun der Informator das Geschick, und steht mit der Herrschaft in gutem Vernehmen, so muß er sich dieser Gelegenheit bedienen, und suchen zu hätten, um ihren Unterthanen, was dem öffentlichen Gottesdienst, besagter Massen abgegangen. (8) Welches allezeit zu geschehen pfleget, es sey nun die Herrschaft gar sehr vornehm, und der Platz ließ solches nicht zu, daß also der Informator ausser dem Herrschaftlichen Stand, keinen Platz nehmen müste. (9) Dieses kan er sonderlich jungen vornehmen Herrn einprägen, wenn er ihnen vorstellet, daß sie eben deswegen vornehmsten Platz in der Kirche haben, um ihren Unterthanen mit gutem Exempel vorzuleuchten, wie sie sich bey dem Gottesdienst, zu bezeigen hätten, gebe nun die Herrschaft böses Exempel, so hätte sie auch desto grössere Verantwortung, u. s. w. (10) Man repeteire was pag. 219. stehet. (11) Sollen sie aber dieses

hörte Predigt, etwa über Fische, oder sonst zu einer Stunde, und wo es sich thun ließ, in Gegenwart der Eltern, repetiren, wenn sie nicht fortkommen können, mit aller Freundlichkeit ihnen zurecht helfen (12). Und weil der ganze Tage, und nicht nur etliche Stunden, dem Herrn soll geheiligt werden, so soll er 6) sich bemühen, seinen Untergebenen zu zeigen, wie solches zu verrichten sey, dieses kan geschehen, wenn er die übrige Stunden zur Privat. Devotion anwendet (13), und nach Beschaffenheit des Festtages Gelegenheit nimmt, umständlich zu discutiren,

P 5

riren,

dieses verrichten, so muß ligkeit? gewißlich sehr wes frenlich der Prediger, sein nige, ergo. Wie viele In was ordentliches vortra formatores sind, die lieber gen, sonst gehet es wie oben mit ausfahren, mit schmarz pag. 200. gesagt worden. sen, spielen, mit ver Fling. Ja es wird supponiret, daß te uns Feld gehen, u. s. w. der Informator sie von den und so dürfen wir auch nen Stücken und Einrich nicht über das Verderben tung einer Predigt, zum klagen, und nach der Urs voraus müsse unterrichtet sache viel fragen. Haben.

(13) Auch diese heilige

(1) Was dieses vor ei Berrichtungen soll er in nen ungemeinen Nutzen Gegenwart seines Patroni, gebe, wissen alle Verstand und der Seinigen, und zudege zu urtheilen, und wol mal auf dem Lande, auch alte Gdt, daß alle Infor ler Hausgenossen anstelle. matores solches bedächten, Und kömmt es nur auf den wie viel besser würde es Informator an, durch kluge um das Christenthum ste Vorstellung solches zu erz hen? allein wie viele be halten, vid. pag. 212. Sed dencken dieses, und wie hoc verbum pauci capi viel besigen diese Geschick unt.